©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Salzburgs Fischerei

Mitteilungen des Landes-Fischereiverbandes Salzburg

LANDESFISCHEREIVERBAND SALZBURG:

Der Landesfischereiverband Salzburg und alle Bezirke des Verbandes entbieten allen Behörden und Behördenvertretern des Landes Salzburg und allen Fischerfreunden eine geruhsame und besinnliche Weihnachtszeit und ein glückliches und gesundes Jahr 1982!

Petri Heil!
Der Landesverband Salzburg

Wettangeln des VÖAFV Sektion Salzburg

Am Samstag, dem 19.9.1981 konnte unser Obmann Heinz Baumgartner 113 aktive Teilnehmer sowie viele interessierte Zuschauer begrüßen. Das Wettangeln fand in der Salzach statt, in einem der bestbesetzten Salmonidengewässer der Stadt Salzburg-Umgebung. Dies fand auch ihren Niederschlag im Ausfang wie folgt: Gefangen wurden 169 Stück Salmoniden mit einem Gesamtgewicht von 54,20 Kilogramm. Aufgeteilt auf 108 Regenbogenforellen, 31 Bachforellen und 30 Äschen, davon der schwerste Fisch eine Äsche mit 82 dag. Die Pokale und Sachpreise im Wert von über 15.000,– Schilling wurden im Beisein von unserem Landesobmann, Herrn Hans Lerchner den Gewinnern überreicht. Nicht zu vergessen sind auch die 5 Damen und 9 Jugendlichen, die sich auch bei dem Wettangeln beteiligten.

IHR FACHGESCHÄFT FÜR FISCHEREIGERÄTE

SPORTHAUS MARKUS MAIER

wünscht ein frohes Weihnachtsfest und Petri Heil 1982

Salzburg, Rainerstr. 2
Telefon 71441

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Lieferinger Fischerball 1982!

Die Fischerinnung Liefering lädt alle Fischer und Freunde der Fischerei zum traditionellen 22. Fischerball am **Samstag, dem 6. Februar 1982,** um 20.00 Uhr im Restaurant des Ausstellungszentrums Salzburg-Liefering ein. Es spielt die Tanzkapelle „the allrounds" Saaleinlaß ist ab 19.00 Uhr. Eintritt: im Vorverkauf S 100, –, an der Abendkasse S 110, –. Der Kartenvorverkauf erfolgt durch die Mitglieder der Fischerinnung im Forum-Kaufhaus am Südtiroler Platz (bei Herrn Franze) und im MEKA-Markt, Bessarabierstraße 68 (bei Frau Stadler).

Sportfischerverein Zell am See

Großes RESL-Pinzgau-Cup Wettangeln am Ritzensee

Am Sonntag, dem 30. August 1981, wurde das 2. Internationale Wettangeln mit dem großen Abschlußbewerb des RESL-Energiesparfenster-Cups 1981 in Saalfelden am Ritzensee abgehalten.

120 Teilnehmer zogen ab 05.30 Uhr ihre Platzkarten bei der Wettkampfleitung und ab 7 Uhr versuchten sämtliche Wettfischer den Fisch zu überlisten und den Nebenmann mit mehr und größeren Fischen aus dem Ritzensee zu übertreffen. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn durfte angefüttert werden, mit dem Ziel, die meisten Fische zu dem jeweiligen Platz hinzulocken. So mancher Wettangler hatte Futter und Lockmittel für die Fische mit, die als „todsicher" unter Petrikreisen gelten und auch dementsprechend teuer waren. Optimal waren die Wetterverhältnisse und der Ritzensee bot sich nicht von einer Welle gekräuselt den Wettkämpfern und Zusehern dar.

Bereits nach kurzer Zeit wurden die Sportfischer auch belohnt und es gingen sehr viele kleinere Brachsen und auch mehrere Karpfen an die ausgelegten Köder. Jedoch wer glaubte, es ginge so weiter, irrte gewaltig, die Fische wußten sich wohl ihren Reim darauf zu machen, daß hier Könner am Werk waren und stellten ihre Beißlust momentan ein. Die Abwaage, um 12 Uhr nach Ende des Wettkampfes durchgeführt, sah viele zufriedene aber auch enttäuschte Gesichter. Insgesamt wurden über 47,5 kg Fische ausgefangen.

Vor der Preisverteilung, die im Saal des Pinzgauer Hofes in Saalfelden stattfand, wurde noch gerätselt und gerechnet, wohl stand der Sieger der Tageswertung und der Sieger des RESL-Pinzgau-Cups fest, aber um die Plätze gab es, bedingt durch Streichresultate, noch keine Klarheit.

Obmann Michael Weiss, der zusammen mit Dipl.-Ing. Zisler die Preisverteilung durchführte, dankte im Namen aller Sportfischer Herrn Grander für die Abhaltung des Wettbewerbs am Ritzen-

Frohe Festtage
und 1982
ein erfolgreiches
Petri Heil!

Sport
für den Mann
im Mann
D·A·M

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at
see, und im besonderen Herrn Franz Resl, Besitzer der Großtischlerei in Viehhofen, für die Unterstützung in großzügiger Weise des RESL-Energiesparfenster-Cups 1981.

Die Tageswertung am Ritzensee ging an:
1. Reishofer Klaus, BRD, 5270 Punkte; 2. Plaickner Johann, Saalfelden, 4860 Punkte; 3. Gasteiger Hans, SFV Zell, 2980 Punkte; 4. Sperlich Herbert, SFV Zell, 2590 Punkte; 5. Herstetter Hermann, HSV Salzburg, 2335 Punkte.

Christian Noisternigg

Einführung einer Fischerprüfung, ja oder nein?

Ein glühendes Eisen muß man schmieden, solange es heiß ist und die Frage um die Sportfischerprüfung in Österreich ist mehr als heiß. Generell soll gesagt werden, daß es einem Sportfischer bestimmt nicht schadet, eine Aufbesserung seiner Kenntnisse zu erlangen und sei er noch so ein „Profi" Dies kann nicht nur durch Gespräche mit älteren Fischerkollegen erreicht werden, sondern meiner Meinung, einzig allein durch Kurse oder eine gute Lektüre. Natürlich müßten sich die vielen Fischervereine in Österreich etwas einfallen lassen, ein Konzept ausarbeiten, vor allem aber mit der Einführung einer allgemeinen Fischerprüfung einverstanden sein. Die einzige negative Seite dieser wäre ja nur der einmalig zu bezahlende Kurs- oder Prüfungsbeitrag und nicht zu vergessen – die nötige Zeit dazu. Aber gerade das Wort Zeit sollte für uns Sportfischer nicht existieren, oder haben wir nicht genug davon? Ich selbst gehe diesem wunderbaren, alles ausfüllenden Freizeitweidwerk schon 20 Jahre nach, also kann ich behaupten, ein Profi zu sein. In diesen Jahren sieht und hört man viel und vor allem erlebt man so manches rund um das Fischwasser. Hand aufs Herz, welchem echten Petrijünger erging es nicht schon genau so wie mir: Anpöbelungen und das Erleben von Unkenntnissen über Fischarten oder gar das Zusammenstellen eines Karpfen-Systems am Wasser zu erleben? Sicher, in einem guten Fachgeschäft wird man gut beraten, aber der Verkäufer weiß ja nicht um die Rute Bescheid, wenn man eine Rolle kauft. Wie soll er einen gut beraten, wenn der Fischer ja nicht einmal selbst das Wurfgewicht seiner Rute kennt, die er daheim im Keller stehen hat. Also welche Rolle zu welcher Rute? Oder der Angelhaken-Kauf. Ein Neuling „kauft" einfach seine Haken die er benötigt, aber ob sie zu seinem Köder passen, zu seinem Fisch auf den er Jagd betreibt – das ist dem Glück oder Meister Zufall überlassen. Selbst binden kann er sie ja nicht, wo sollte er es denn auch gelernt haben! Abgesehen davon, daß die selbstgebundenen besser halten und man sich vor allem darauf verlassen kann. Wo kann er das Erstellen von Systemen erlernen? Es gibt natürlich „Alte" unter uns, die Systeme binden können, aber mir hat ein solcher das Binden gelernt, und der Erfolg war, daß ich keinen einzigen Karpfen fing – das System war einfach zu kurz gebunden und das Vorfach viel zu stark. Ich bin ehrlich genug, das zuzugeben, nur, meine weiteren Kenntnisse habe ich mir aus Fachbüchern und Speziallektüren angeeignet. Übrigens, dieser alte Profi hat inzwischen von mir gelernt und läßt sich auch heute noch so manches erklären – mit Erfolg.

Zum Glück kommen in unseren Gewässern noch viele Fischarten vor, nur für viele Fischer, die sich solche nennen, halt doch zu viele!

Ein Karpfen und Hecht, ja ein Rotauge und Brassen, nun, das geht noch, aber einen kleinen Zander von einem Barsch zu unterscheiden – das gibt so manches Rätsel auf. Einen Amur von einem Aitel zu unterscheiden ist für viele ein böhmisches Dorf. Wie groß ist das gespielte Erstaunen über die Unkenntnis zwischen Regenbogen- und Bachforelle? Ich selbst mußte es erleben, wie ein Kontrollor und zwei Sportfischer darüber stritten, daß ein Kescher dabei auch noch fehlte – dies am Rande. Oder daß einem geangelten Fisch der Haken einfach herausgerissen wird – weil er es ja angeblich nicht spürt! Daß sogar Profis eine Beißzange dabei haben – Zange ist eben Zange

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

meinen diese. Daß die Brotzeit dazugehört, ist ganz klar, daß aber Alkohol in großen Mengen am Fischwasser überhaupt nichts zu suchen hat, davon bin ich hundertprozentig überzeugt. Leider kann man diese Sauforgien immer wieder beobachten, immer wieder sind es unsere Vorbilder die Profis.

DER ANGLER-TIP

Daß der Fischer nicht nur „Angler" sondern auch Naturbeobachter ist, ist oder muß uns allen klar sein. Was beobachten wir also biologisch am Grund des Wassers?

1. **Bei Güteklasse 1 (blaue Darstellung der Gewässergüte-Karte):**
   Steinfliegenlarve, Grundwanze, Eintagsfliegenlarve, Lidmückenlarve, Grauer Strudelwurm, Köcherfliegenlarve mit Köcher;
2. **bei Güteklasse 2 (grüne):**
   Kleine Tellerschnecke, Runde Eintagsfliegenlarve, Bachflohkrebs, Weißer Strudelwurm, Flußnapfschnecke, Köcherfliegenlarve, die keinen Köcher baut, usw.;
3. **bei Güteklasse 3 (gelbe):**
   Wasserassel, Rollegel, Abwasserpilze, Kugelmuschel usw.;
4. **bei Güteklasse 4 (rote):**
   Schlammröhrenwurm, rote Zuckmückenlarve, Rattenschwanzlarve.

Da die Beobachtung von Wasser und Strömung mit der Anglerei so eng verbunden ist, lade ich alle Petrijünger einmal herzlich ein zu: „Augen auf!"

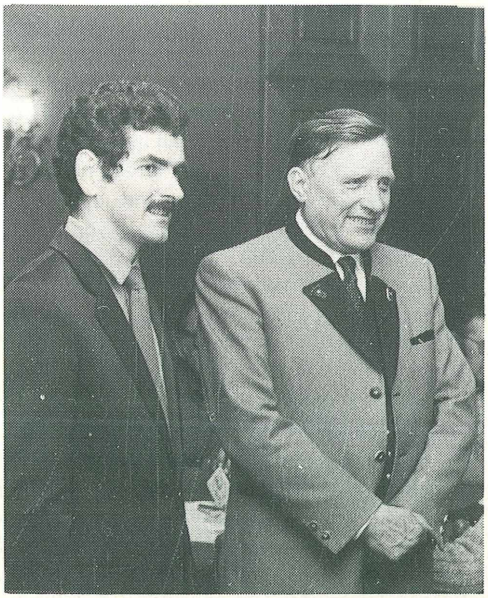
Petri Heil!
Euer Wischi

Dschulnigg
Internationale Großauswahl an Fischereigeräten!
Allen unseren Kunden und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und Petri Heil 1982
SPORT-FISCHER-CENTER
SPORT UND WAFFEN
Dschulnigg
SALZBURG, GRIESGASSE 8, TEL. 06222/42 3 76

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Über Einladung des Landesfischereiverbandes Salzburg hielt vom Institut für Zoologie der Universität Erlangen-Nürnberg Herr Dr. Gerhard Pleyer vor einem interessierten Publikum den nachstehenden Vortrag:

Die biologische und ökologische Bedeutung von Kleinstgerinnen



Kleine Fließgewässer unterliegen, abhängig von der Organisationszugehörigkeit des Betrachters, der unterschiedlichsten Beurteilung, wenn es um ihre Bedeutung geht. Während die einen im Wasser ein immer knapper werdendes Produktionsmittel sehen, das deshalb restlos ausgenützt werden müsse, meinen die anderen, mit teilweise ebenso überzogenen, diesmal aber ökologischen Forderungen, alles unter die Käseglocke eines zwar gut gemeinten, an der Sache aber vorbeigehenden Naturschutzes stellen zu müssen. Der Interessenskonflikt ist in einem Industrieland unausbleiblich. Auf Grund der verschiedensten Nutzungsansprüche, die an unsere Kleingerinne gestellt werden, kann nur eine Diskussion ohne Emotionen die oft extremen Standpunkte auf ein sachliches Niveau zurückführen. Betrachtet man einmal die biologischen und ökologischen Funktionen von Kleinstgerinnen genauer, dann läßt sich eine aus Unwissenheit oberflächliche und geringschätzige Beurteilung leicht vermeiden.

Kleine und kleinste Wasserläufe sind die Lebensadern des großen Systems, das wir „Gewässer" nennen. Wie die feinsten Kapillaren eines Blutgefäßsystems führen sie dem großen Kreislauf Wasser zu – und zwar Wasser in einem Zustand, der heute schon selten geworden ist: unverschmutzt, klar und sauerstoffreich. Dieses Wasser wird vom bereits angeschlagenen, verschmutzten und verbauten nächst größeren Gewässer dringend benötigt, sozusagen als „Blutauffrischung".

Kleingewässer zeigen sich – im Gegensatz zu den bereits manipulierten größeren Gerinnen, sozusagen als Miniaturausgabe – in einem sonst längst zerstörten Urzustand. Sie sind *Reliktbiotope,* Rückzugsgebiete für viele sonst längst verschwundene Pflanzen- und Tierarten. Man sollte hier nicht nur an die größeren Tiere wie Fische, Krebse, Muscheln, Schnecken oder Neunaugen denken, sondern an die vielen hundert Arten von niederen Organismen, die ebenso wie zahlreiche Algenarten diesem Ökosystem seinen *besonderen* Charakter und vor allem seine *Stabilität* verleihen. Ökosysteme sind in sich umso stabiler, je artenreicher sie sind. Viele Arten nebeneinander verhindern durch ihre Konkurrenz das Dominieren einer Art, wie wir es oft in instabilen künstlichen Monokulturen, also auch in Gewässern, beobachten können.

Diese bisher von jeglicher Nutzung ausgenommenen Kleinstgerinne sind für viele Organismen *durchgängig* und durchlässig; sie geben noch die Bewegungsfreiheit, die in verbauten Gerinnen

Der beiliegende Erlagschein dient zur Bezahlung der Sportfischerumlage 1982.
Sie beträgt unverändert S 100,–

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

fehlt. Sie stellen, da sie noch nicht monoton nivelliert sind, ein *ökologisches Potential* dar. Kleinstgewässer sind – nicht nur für Fische – die „Kinderstuben" der großen Gerinne. Fehlen sie, so wird der Rest zum „Altersheim" ohne Aussicht auf Weiterleben. Da diese Gerinne noch oligotroph sind, liefern sie für den Menschen direkt nur eine *geringe Biomasse,* sodaß sich ihre andererseits *hohe Diversität* nicht in Geld ausdrücken läßt. Durch eine genetisch bedingte Prägung können jedoch viele spezialisierte stenöke Arten nur in solchen unberührten Systemen überleben. Daß man den Wert solcher Organismen nicht in Geld ausdrücken kann, liegt sicher daran, daß wir ihre Funktionen im Ökosystem noch viel zu wenig kennen, und dieser Wert, wie bei vielen anderen Dingen auch, erst bei ihrem Fehlen offenkundig wird.

Neben dem Wasser als Lebensraum ist gerade in Kleinstgerinnen der Porenwasserraum im Sediment, das sog. *Interstitium* von besonderer Bedeutung. Auf Grund der hohen Fließgeschwindigkeiten könnten Organismen sich in solchen Gewässern gar nicht halten, wenn sie sich nicht im langsamer durchströmten Substrat vergraben, anheften, ansaugen oder anklammern könnten. Hier überstehen viele Organismenarten Schneeschmelze, Hochwässer nach Gewittern, Trockenzeiten im Sommer oder die niedrigen Temperaturen des Winters. Die Funktionen des Interstitiums sind so mannigfaltig, daß wir uns davor hüten sollten, leichtertig das angebliche bißchen Geröll oder Kies im Gewässer durch Beton zu ersetzen. Bei Zerstörung dieses *Sandlückensystems* ist der betroffene Gewässerabschnitt zum Tode verurteilt.

Jede Umgestaltung an und in Gewässern ist umso tiefgreifender, je *kleiner* das betroffene Ökosystem ist. Endgültige Gewässerumbauten sind deshalb, so nötig sie im Einzelfall sein mögen, immer mit großer Skepsis zu betrachten. Da jedoch schon viele Gewässer so grundlegend gestört wurden, ist es auf der anderen Seite sicher nicht unbillig, als *Ausgleich* für die bisherigen oder zukünftigen Zugeständnisse die Zusage dafür zu verlangen, wenigstens einige Gewässer *absolut in Ruhe* zu lassen. Aus vielen negativen Erfahrungen weiß man, daß bei Gewässerumgestaltungen größte Vorsicht und Zurückhaltung geboten ist, um spätere negative Auswirkungen so gering wie möglich zu halten.

Es gibt keinen Zweifel daran, daß in einem Industrieland wirtschaftliche Sachzwänge Eingriffe in die Natur und ihren Wasserhaushalt erfordern. Aber auch diese Zwänge haben eine Grenze, die man selbst mit einem Mindestmaß an Fachwissen und einem Rest von ethischer Verantwortung eigentlich erkennen müßte.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gerhard Pleyer, 1. Zoologisches Institut der Universität Erlangen-Nürnberg,
Universitätsstraße 19, D-8520 Erlangen.

AUS DER ÖSTERREICHISCHEN FISCHEREIGESELLSCHAFT, GEGR. 1880

Kapitale Fänge

In den Gesellschaftsrevieren wurden im heurigen Jahr zahlreiche kapitale Fische gefangen.

Unter den Salmoniden ist wohl an erster Stelle eine Bachforelle von 5,50 kg aus dem neu gepachteten Enns-Revier bei Öblarn zu erwähnen. Das Mitglied Karl Moosbrugger fing sie an einer Koppe. Der Schwarza-Aufseher Alois Rossböck befischte mit einer Tageskarte, die er für Mithilfe beim Ausfischen in seiner Freizeit an einem anderen Gesellschaftsrevier erhalten hatte, mit dem Streamer die Salza-Gußwerk und fing eine Bachforelle mit 4,20 kg. Eine kapitale Bachforelle von 2,90 kg wird aus der Pielach gemeldet, zwei Bachforellen mit 2,30 kg bzw. 2 kg aus der Fischa-Dagnitz.

Mit imponierenden Fängen kann das Mitglied Franz Andel von der Alten Donau aufweisen. Über seinen Rekordkarpfen haben wir in der Nr. 8/9 berichtet. Neben diesem über 25 kg schweren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mitteilungen des Landes-Fischereiverband Salzburg 249-254